

Oesterreichische Botanische Zeitschrift.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,

Apotheker und Techniker.

N^o. 7.

Die österreichische
botanische Zeitschrift
erscheint

den Ersten jeden Monats.

Man pränumerirt auf selbe

mit 5 fl. 25 kr. öst. W.

(3 Thlr. 10 Ngr.)

ganzjährig, oder

mit 2 fl. 63 kr. öst. W.

halbjährig.

Inserate

die ganze Petitzeile

10 kr. öst. W.

Exemplare,
die freidurch die Post be-
zogen werden sollen, sind
blos bei der Redaktion

(Wieden, Neumang, Nr. 7)

zu pränumeriren.

Im Wege des

Buchhandels übernimmt

Pränumeration

C. Gerold's Sohn.

in Wien,

so wie alle übrigen

Buchhandlungen.

XVIII. Jahrgang.

WIEN.

Juli 1868.

INHALT: Pestalozziae sp. n. Von Dr. Auerswald. — Dr. A. Zawadzki. Von Knapp. — Phyto-
graphische Fragmente. Von Dr. Schur. — Ausflug in die Turracher Alpen. Von Krenberger. —
Die europ. Allium-Arten. Von Janka. — Vegetationsverhältnisse Ungarns. Von Dr. Kerner. —
Correspondenz. Von Janka. Dr. Goepfert. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. —
Literarisches — Botanischer Tauschverein. — Correspondenz der Redaktion. — Inserate.

Pestalozziae species nova.

Auctore B. Auerswald.

Pestalozzia depazeaeformis Awd. Mpt.

P. pyreniis epiphyllis, maculis cinerascensibus atropurpureo-
marginatis sparsim insidentibus, sporidiis oblongis fuscis 3-septatis,
apice seta unica coronatis, 18 micromillim. longis, 8 micromillim.
latis. Habitu *Depazeam* quondam omnino referens.

Paginam superiorem foliorum *Arbuti Uvae ursi* infestat. Legit
Franciscus Liber Baro de Hausmann in Tirolis australi prope Seis
aestate 1866 (Hb. Heufler).

Dr. Alexander Zawadzki.

Eine biographische Skizze.

Am achten Mai l. J. wurde in Brünn die Leiche eines Mannes zu
Grabe getragen, dessen Verdienste um die botanische Durchforschung
Galiziens so gross sind, dass jeder künftige Florenschreiber dieses
Gebietes auf seine Leistungen zurückkommen muss. Es dürfte somit

nicht uninteressant sein, einige Momente aus dessen thatenreichem Leben hervorzuheben und seinem Andenken einige Worte der Erinnerung zu widmen. Dr. A. Zawadzki wurde zu Bielitz in Oesterreichisch-Schlesien den 6. Mai 1798 von sehr armen, mit zahlreichen Kindern gesegneten Eltern geboren. Den ersten Unterricht erhielt er an der dortigen zweiklassigen Stadtschule, deren Katechet Joseph Seyfert in dem lebhaften Knaben Sinn für Naturerscheinungen erkannte, ihn auf seinen Jagdausflügen mitnahm und da er auch einige Naturgegenstände kannte, so wurden diese Spaziergänge für den aufblühenden Z. ein Lieblingsvergnügen. Dieser ehrenwerthe Priester unterrichtete Z. in seinen freien Stunden im Latein, in der Geographie, Geschichte und im Rechnen, so dass als Z. mit seinem Lehrer zu Anfang des Schuljahres 1811 nach Teschen zog, er nach abgelegter Privat-Prüfung in die dortige dritte Gymnasialklasse aufgenommen wurde. Im Schuljahre 1815 bezog Z. die Universität zu Olmütz und 1819 im dritten Jahre der Philosophie hörte er in Lemberg auch die Rechtsvorlesungen. Im J. 1821 besuchte Z. die ausserordentlichen Collegien des Professor Ernst Witmann über Botanik, dessen Assistent er im nächsten Jahre wurde. Seinen Lieblingsfächern, den Naturwissenschaften und namentlich der Botanik sich ganz zuwendend, unternahm Z. 1824 seinen ersten grösseren Ausflug nach dem Stryer Kreise und der Bukowina, und wurde in demselben Jahre suppl. Lehrer der Physik an der damals in Lemberg bis zu ihrer Reorganisirung im J. 1834 bestehenden Realakademie. Um diese Zeit gab er die „Mnemosyne“ eine Zeitschrift für Belehrung heraus und redigirte die Lemberger „Deutsche Zeitung“; hier erschienen von ihm populärnaturwissenschaftliche, zoologische, botanische Aufsätze darunter „über die Verbreitung und Vertheilung der Gewächse in Galizien und Bukowina,“ ausserdem Gedichte, Erzählungen und Beschreibungen der einzelnen Kreise Galiziens; die letzteren arbeitete Z. über Aufforderung der Studienhof-Commission als „statistisch-geographische Beschreibung Galiziens und der Bukowina“ aus, wo sie alsdann in der Geographie für Gymnasien abgedruckt und vielfach benützt wurde. Noch bevor Z. nach Lemberg gekommen war, botanisirte er bereits im Wadowicer Kreise und auf der Babiagóra. Um das J. 1830 war er mit seinem Freunde Dr. F. Herbig († 1865) in der Tatra, bald darauf in der Bukowina, deren höchste Spitzen er bestieg. Ausserdem besuchte er den gebirgigen Theil der Kreise Sanok, Sambor, Stryi und Stanislau, und durchstriefte die östlichen Theile Galiziens vom Zólkiewer Kreise bis an die Grenze von Bessarabien und der Moldau. Die hier gemachten Beobachtungen, die vorhandenen Literaturangaben sowie die werthvollen Mittheilungen Herbig's (über den Tarnower Kr. und wie es ziemlich festgestellt ist, auch über die Bukowina), Witmann's und von Ducallowicz machten es ihm möglich im Jahre 1835 die *Enumeratio plantarum Galiciae et Bucowinae* zu publiciren. Im nächstfolgenden Jahre erschien seine Flora

von Lemberg, ein Abdruck der nicht ganz vollendeten Arbeit in der Mnemosyne vom Jahre 1835, nun zum Abschluss gebracht und mit einer Einleitung versehen. Bei der Naturforscher-Versammlung zu Wien und Breslau sprach er über *Pinus carpatica* Schult., über die seltenen Pflanzen Galiziens und der Bukowina und zeigte eine schöne Sammlung von Karpaten-Pflanzen, die allgemeinen Beifall fanden, vor. Bei der Versammlung zu Prag wurde der von ihm eingeschickte Nachtrag zur Flora von Galizien und Bukowina verlesen und aufgenommen. Vom J. 1826 bis 1830 war Z. Adjunkt der Mathematik und Physik an der Universität in Lemberg und wurde 1830 Prof. der Physik an dem philosophisch-theologischen Institute für den Regularklerus Galiziens. Im J. 1837 erhielt Z. die Professur der Physik und angewandten Mathematik an der philosophischen Lehranstalt zu Przemyśl, von wo aus er die Redaktion der Mnemosyne und der Lemberger Zeitung bis zum Jahre 1839 fortführte, worauf die erstere bald nach dieser Zeit zu erscheinen aufhörte. Von hier veröffentlichte er auch „die Pilsner Heilquelle in topographischer und chemischer Hinsicht. Lemberg 1837.“ Nebenbei beschäftigte sich Z. auch mit der Zoologie. Im J. 1823 begann er um Lemberg zu entomologisiren und seine Sammlung übernahm später Dr. Reisinger für die Lemberger Technik. Durch Zawadzki's Beispiel aufgemuntert, begeisterten sich der Hauptschullehrer Lauber und Appellationsrath Nechay für die Lepidopterologie, dagegen Appellationsrath Gloisner, die Hofräthe Leopold und Karl Sacher, der Verwalter Joseph Sacher und Kreisphysikus Kratter für die Käferkunde, und wenn sie von ihren Sammlungen keinen wiss. Gebrauch machten, so muss man dies dem Umstande zu Gute halten, dass in jener Zeit die kritische Bearbeitung des Materials ihre unüberwindlichen Schwierigkeiten hatte. Ein grosses Verdienst Zawadzki's ist es auch, dass er seinen Schüler Konstantin von Siemuszowa Pietruski zum Zoologen herantildete, der auf diesem Gebiete ein verdienter Schriftsteller wurde. Im Jahre 1840 gab Zawadzki seine „Fauna der Wirbelthiere“ heraus, welche an Hoyer in der Isis von Oken (Jahrgang 1842) einen gediegenen Kritiker fand. Frivaldszky benannte ihm zu Ehren einen karpatischen *Carabus*, der gegenwärtig als Varietät von C. Scheidleri aufgeführt wird. Schummel dedicirte ihm eine Fliege *Dryomyza Zawadzki*. Im J. 1849 wurde Z. Prof. der Physik an der Lemberger Universität, 1850 eröffnete er unter Vorlage der entworfenen Statuten einen praktischen naturhistorischen Lehrkurs für Lehramts-Kandidaten an Gymnasien und Realschulen, welcher von Supplenten der betreffenden Fächer und Lehramts-Kandidaten besucht wurde. In diesem Jahre schrieb er auch eine Abhandlung: Ueber die Wichtigkeit der Paläontologie (Lemberg 1850). Anfangs des Schuljahres wurde Z. an die k. k. Oberrealschule zu Brünn versetzt, wo er bis zu seiner im vorigen Jahre erfolgten Pensionirung lehrte. Der damalige Studirende J. Wiesner, gegenwärtig Dr. der Philosophie und Privatdozent an der Technik in Wien

suchte sein Andenken durch eine *Lysimachia* zu ehren. In den Programmen der dortigen Oberrealschule legte Z. drei Aufsätze nieder: 1. Ueber die Anforderungen der Naturwissenschaften in der jetzigen Zeit (1854); 2. die Palmen, ihre Verbreitung und ihr Nutzen (1857) und 3. zur Naturgeschichte der Palmen und ihrer Verwandten (1859). Z. war Mitglied von 18 Vereinen, sowie Protektor des Lieder- und Lesekreises für Handwerker zu Brünn. Seine Sammlung übergab Z. noch bei Lebzeiten dem naturh. Vereine zu Brünn. Wirft man einen prüfenden Blick auf Zawadzky's Leistungen, so sieht man, dass der grösste Theil derselben auf Galizien entfällt, man bewundert die rastlose Thätigkeit des Verbliebenen und sieht Werke von ihm durchgeführt, die bis heute keinen neuen Bearbeiter gefunden und diese Umstände gerade sind es, die sein Wirken in Galizien als epochemachend erscheinen lassen und ihm einen ehrenvollen Platz unter den Botanikern Galiziens einräumen. Durch zwanzig Jahre war seine Enumeratio. abgesehen von dem veralteten Werke Bessers „Primitiae florum galicianae“, die einzige Quelle, die man über die floristischen Verhältnisse dieses Landes zu Rathe ziehen konnte. Drei und dreissig Jahre sind seitdem verstrichen und ein ähnliches Werk ist noch nicht zu Stande gekommen, ein Umstand, der hinreichend beweist, wie sehr Z. sein Zeitalter zu beherrschen verstand, doch lässt es sich nicht abstreiten, dass er in der Benützung des literarischen Materials zu wenig kritisch war und in seinen Angaben mit ziemlicher Ungenauigkeit vorging, letzteres übrigens ein Fehler, den wir bei den meisten seiner Zeitgenossen finden. Wenn man übrigens die Schwierigkeiten und Unzugänglichkeit der literarischen Behelfe jener Zeit erwägt, so wird man auch seine Leistungen günstiger beurtheilen. Bei Zawadzki bestätigen sich nur zu sehr Eötvös's in seinen „Gedanken“ niedergelegte Worte: „Wie die Vorkämpfer im Kriege, so können auch die in der Wissenschaft keinen Triumph davon tragen.“

Josef Armin Kuapp.

Phytographische Fragmente.

Von Dr. Ferdinand Schur.

XVIII.

Pulsatilla pratensis parviflora infarcta.

So eigenthümlich diese Pflanze in der freien Natur auch auftritt, so schwierig ist es, eine charakteristische Beschreibung, die uns deren Bild vergegenwärtigt, zu entwerfen und der Botaniker fühlt, wie unzulänglich die beschreibende Botanik in solchen Fällen ist. Diese hier in Rede stehende *Pulsatilla* ist keine Var. im wahren